

Entgrenzte Regionen Auf dem Weg zur normalen Vielfalt

Waldviertel und Südböhmen, Hainburg – Bratislava, Pannonien: Drei Regionen und zugleich drei verschiedene Sichtweisen über Staatsgrenzen hinweg, die an Trennwirkung verloren haben und weiter verlieren werden. Gemeinsam war ihnen der „Stempel“ Ostgrenze und damit der jeweilige Grenzraum auf der anderen Seite weitgehend außer Betracht und ohne Belang. Tatsächlich bedeutete der Eisernen Vorhang beiderseits das Ende einer Welt.

Nachdem nun seit 20 Jahren diese Abstempelung obsolet geworden ist, zeigt sich die normale Vielfalt regionaler Ausgangslagen für eine offene Zukunft. Im Waldviertel und in Südböhmen machen anfängliche Sprachlosigkeit und Misstrauen die Überwindung der Grenzen im Kopf noch immer zur wichtigsten Aufgabe, wozu die grenzübergreifende Nie-

derösterreichische Landesausstellung einen wichtigen Beitrag leistet. Trotz verkehrsbedingter und sprachlicher Barrieren sind die gegenseitigen Verflechtungen der beiden Peripherien auf dem Arbeitsmarkt und im Immobilienwesen jedoch offenbar weiter gediehen, als es offiziell zugegeben werden kann.

Die österreichischen Grenzgemeinden zur Slowakei bilden das österreichische Stadtumland von Bratislava. Für sie gilt die Devise „Dreht euch um!“.

Inzwischen ist nämlich die Erreichbarkeit der slowakischen Hauptstadt für sie wichtiger geworden als die von Wien.

Die „fiktive Provinz“ Pannonien in der Leere zwischen Wien, Budapest, Belgrad, Zagreb und Ljubljana ist auf keiner Landkarte zu finden, aber als Mythos vor allem in den kulturell orientierten Köpfen präsent. Geprägt von Minderheiten drohen in ihr Provinzialismen zu Nationalismen „aufzublühen“. Vielleicht liegt es an österreichischer Schriftstellern, dem entgegen zu wirken.



© Robert Jäger/pictu



© K. Kaindl

Mit Graffiti bemalte Reste der Grenzmauer in Vacha (DE) eröffnen den Durchblick auf die historische Werrabrücke, die seit der Wende als Brücke der Einheit bezeichnet wird.